

Integratives Konzept des Bereiches Prävention und Intervention



Von den Kindertagesstätten bis zu den Berufsbildenden Schulen gibt es dabei horizontale Verbindungen, d.h. gleiche Elemente im Training und im Konfliktgespräch.

Trainingsprogramme in Kindertagesstätten und Schulklassen

Alle Kinder üben vom Elementarbereich an bis zum 6. Schuljahr in Gruppen oder im Klassenverband mit Bausteinen zum Mediationsverfahren. Das Training vermittelt die zugrunde liegende Einstellung, die entsprechenden Verhaltensweisen und Rituale. Durch regelmäßiges Üben lernen die Kinder Handwerkzeug für die Anwendung im realen Konfliktfall. Eine Hilfe dabei ist das Hosentaschenbuch, mit dem die Kinder in der Grundschule und der Sekundarstufe eigenständig ihre Streitereien gewaltlos und eigenverantwortlich regeln können. In Kindertagesstätten und der Primarstufe stehen in Konfliktfällen zudem Erwachsene bereit (Konfliktvermittler und Schulmediatoren) In der Sekundarstufe stehen auch SchülermediatorInnen bereit, mit ihren Mitschülern Streitigkeiten zu lösen.

Nachhaltigkeit und ein langes Leben der Mediation in jeder Einrichtung ist garantiert, wenn es in den drei Säulen: Unterricht – Personal – Organisation verwirklicht wird.

Für die pädagogischen Angebote und für den Unterricht bedeutet das:

- Konfliktlösungstraining in der Klasse oder der Gruppe;
- Ausbildung und regelmäßige Begleitung von Schülern zu SchülermediatorInnen in der Sekundarstufe;
- unterstützende Angebote wie Soziales Lernen,

Für die in Kindertagesstätten und in der Schule handelnden Personen bedeutet das:

- Ausbildung in Mediation von ErzieherInnen und LeiterInnen, LehrerInnen, SchulleiterInnen, SchülerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und an der schulischen Arbeit Interessierten;
- Weiterbildung und Vernetzung untereinander.

Für die Organisation in Kindertagesstätten und Schule bedeutet das:

- Einrichten einer „Steuergruppe“ für Mediation;
- Verankern im Programm der Schule oder Kindertagesstätte;
- Information in möglichst jeder Konferenz/Mitarbeiterbesprechung;
- Einrichten eines Streitschlichterraums in der Schule oder einer Schlichtungsecke;
- Zur Verfügung stellen von Zeit für Mediation;
- Gewährleisten von Vernetzung.

Für die praktische Arbeit ist der Zugang zu Innovationen und der Austausch unter den Fachleuten auf dem Gebiet der Mediation notwendig. Die Leitstelle des Bildungsnetzwerkes gewährleistet dies durch:

- Teilnahme an der Fachgruppe Mediation in Erziehung und Bildung des Bundesverband Mediation
- Mitgliedschaft in der Regionalgruppe des Bundesverbandes Mediation Niedersachsen Nord
- Prozessbegleitung bei der Implementierung von Mediation
- Organisation kollegialer Beratungsgruppen der SchulmediatorInnen
- Organisation des Schulmediatoren Pools Wesermarsch
- Vom Schulmediatorenpool organisierte Streitschlichter Treffen
- bedarfsorientierte Organisation und Durchführung von Weiterbildungen und Workshops mit Kooperationspartnern u.a. zum Sozialen Lernen und zur Mobbing Intervention